

# Weltoffen, mobil und praxisnah

## Zwei BBS-Schülerinnen erhielten den Europass

Von Jens Hoffmann

Osterholz-Scharmbeck. Wer in der Schulzeit eine Sprache erlernt, erhält eine solide theoretische Grundlage, um sich zu verständigen. Will man diese Sprache allerdings verinnerlichen, um im Alltag zu bestehen, kommt man um praktische Erfahrungen und die ständige Konfrontation nicht herum.

Gleiches trifft im Grunde genommen auf die meisten Lerninhalte zu, die erst außerhalb der Klassenräume tatsächlich zum Tragen kommen. Auf Grundlage dieser Erkenntnis hat das Fachgymnasium Gesundheit und Soziales der BBS ein zweiwöchiges Pflichtpraktikum eingeführt, das die Schülerinnen Jana Schäfers und Heide Hertz-Kleptow kürzlich nach Frankreich führte. Zurück in Osterholz-Scharmbeck waren sie um einige wertvolle Erfahrungen reicher - und um einen Europass, der ihnen jetzt von Wilhelm Windmann überreicht worden ist. Das Dokument besitzt dabei nicht nur ideellen Wert, sondern sei nachweislich nützlich, erklärte der Leiter der BBS.

So berichtete die Politiklehrerin Christiane Bodammer von Schülern, die auf Grund dieses Passes zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen worden seien. Das Motiv läge auf der Hand: „Firmen sind neugierig und möchten wissen, was sich hinter der Urkunde genau verbirgt.“ Auf diese Weise brächten sich die Jugendlichen der BBS ins Gespräch. Auslandserfahrungen seien eben vielfach interessanter als die einzelne Note, die Schlagworte „zukunftsorientiert, weltoffen und mobil“ genossen heutzutage einen ganz anderen Stellenwert als sie es noch vor einigen Jahren getan haben.

Deshalb stelle das Fachgymnasium gerne „Quasi-Ernst-Situationen“ her, wie es Klassenlehrerin Sibylle Wiljes ausdrückte, um



Heide Hertz-Kleptow und Jana Schäfers mit Europass. Foto: jh

die Schüler auch persönlich weiterzubringen. Dabei werde trotz aller schulspezifischen Schwerpunkte im pädagogischen und psychologischen Bereich darauf geachtet, dass die Lernvorgaben mit den Inhalten des Zentralabiturs übereinstimmen. „Schließlich sollen die Schüler die allgemeine Hochschulreife erlangen“, stellte

Wilhelm Windmann heraus. Das sei auch im fünften Jahr des Fachgymnasiums Gesundheit und Soziales maßgebend, und das werde auch in Zukunft so bleiben. Der selbst auferlegten Vorgabe der „Internationalisierung“ (Christiane Bodammer) kamen die beiden frisch gebakenen Europass-Inhaberinnen übrigens in Louvier in der Nor-

mandie nach. Dort betreuten Jana Schäfers und Heide Hertz-Kleptow Vorschüler und Grundschüler ab drei Jahren sowie Krippenkinder ab drei Monaten. Während die Allerjüngsten noch gefüttert werden mussten, sei mit den etwas Älteren schon ein spielerischer Unterricht möglich gewesen: Zahlen lernen, erste Wörter lesen, den eigenen Namen schreiben - das waren Inhalte, mit denen die beiden Gymnasiastinnen aus Osterholz-Scharmbeck tagtäglich konfrontiert wurden. Mit Freizeit war nicht viel. Abends sei im Internat, in dem die beiden übernachteten, um 22 Uhr die Nachtruhe eingeläutet worden, anschließend durfte das Gelände nicht mehr verlassen werden. Die gesamten Abläufe waren streng reglementiert, die Arbeit recht stressig. Die beiden Schülerinnen aus Norddeutschland waren voll eingebunden, so sehr, dass sogar eine örtliche Zeitung in Wort und Bild über sie berichtete. Nicht nur deshalb sprachen die beide im Nachhinein von einer wichtigen Erfahrung, die sie gerne wiederholen würden. Französischlehrerin Ute Nörenberg vernahm's zufrieden. Dafür, dass sich das gesamte Louvier-Projekt sehr spontan und rasch ergeben habe, sei alles perfekt gelaufen, resümierte sie. Um sich sprachlich bewusst zu verbessern sei die Zeit zwar ein wenig zu knapp gewesen, erklärte Heide Hertz-Kleptow, aber auch so erbrachten die zwei Wochen diverse Erkenntnisse. In welcher Form auch immer. Und sei es nur folgende von Jana Schäfers: „Ich habe gemerkt, dass ich später wohl nichts mit kleinen Kindern machen möchte“, sagte sie ehrlich. Muss sie auch nicht. Die Struktur des Fachgymnasiums erlaube genügend Entfaltungsmöglichkeiten, sind sich die Beteiligten um Leiterin Dr. Elke Ramm sicher. Entsprechend groß sei der Zulauf und entsprechend lang die Warteliste.